

PRESSEHEFT



EIN FILM VON **NOËL DERNESCH** UND **MORITZ SPRINGER**

TILMANN OTTO aka
GENTLEMAN



JOURNEY TO JAH



ALBERTO D'ASCOLA aka
ALBOROSIE



ZORRO FILM ZEIGT EINE PORT-AU-PRINCE UND PIXIU FILMS PRODUKTION EIN FILM VON NOËL DERNESCH UND MORITZ SPRINGER FEATURING GENTLEMAN, ALBOROSIE, TERRY LYNN, PROF. DR. CAROLYN COOPER, NATTY, RICHIE STEPHENS, JACK RADICS, DAMIAN MARLEY
KAMERA MARCUS WINTERBAUER SCHNITT MICHELLE BARBIN, CHRISTOPH SENN POST PRODUCTION CHRISTIAN WEGHENKEL SOUND DESIGN PATRICK BÖHLER MISCHTONMEISTER MICHAEL KACZMAREK MUSIK BEAT SOLÉR EXECUTIVE PRODUCER KAROL MARTESKO-FENSTER
KOPRODUZENT LAURIN MERZ PRODUZENTEN RENÉ RÖMERT UND JAN KRÜGER REGIE NOËL DERNESCH UND MORITZ SPRINGER

Ab 20. März im Kino

Inhaltsverzeichnis

Protagonisten und Team	3
Technische Daten	3
Inhalt	4
Pressenotiz & Festivals	4
Regiekommentar	5
Biografie & Diskografie Gentleman	6
Biografie Diskografie Alborosie	7
Biografien	8
Bio- und Filmografien der Regisseure	9
Bio- und Filmografien der Produzenten	10
Begriffserläuterungen	12
Kontakte	17

PROTAGONISTEN

Tilmann Otto alias Gentleman
Alberto D'Ascola alias Alborosie
Theresa Williams alias Terry Lynn
Prof. Dr. Carolyn Cooper
Devon Gayle alias Natty
Richard Stephenson alias Richie Stevens
Balfour Constantin Bailey alias Jack Radics
Damian Marley
u.v.a.

Team

REGIE Noël Dernes, Moritz Springer
PRODUZENTEN Renè Römert, Jan Krüger
CO-PRODUZENT Laurin Merz
EXECUTIVE PRODUCER Karol Martesko-
Fenster
ASSOCIATE PRODUCERS Oliver Rihs, Melanie Möglich, Noël Dernes
DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY Marcus Winterbauer
SCHNITT Michelle Barbin, Christoph Senn
MUSIK Beat Solér
SOUND DESIGN Patrick Böhler
PRODUKTION Port au Prince Film Kultur Produktion / DL
KO-PRODUKTION Pixiu Films / CH

TECHNISCHE DATEN

LAND | JAHR Deutschland / Schweiz 2013
DREHORTE Jamaica, Schweiz, Deutschland
SPRACHE Deutsch/Englisch mit dt./engl. UT
LÄNGE 92 Minuten
FORMAT Full HD
TON 5.1

INHALT

Der Dokumentarfilm JOURNEY TO JAH erzählt vom Suchen und Finden einer spirituellen Heimat in einem fremden Kulturkreis und begleitet dabei Menschen, die eines verbindet und erfüllt: Musik.

Sieben Jahre lang folgten die zwei Regisseure Noël Dernesch und Moritz Springer sowie Kameramann Marcus Winterbauer (u.a. „Rhythm is it“) den beiden europäischen Ausnahmekünstlern des Reggae GENTLEMAN und ALBOROSIE auf der Suche nach Authentizität jenseits der westlichen Konsumgesellschaften im Land von Rastafari und Reggae: Jamaika. Dabei treffen sie unter anderen Richie Stephens, Damian Marley sowie Natty - Freund und Mitarbeiter von GENTLEMAN, der abseits vom karibischen Inseltraum seine unverstellte Sicht auf den täglichen Überlebenskampf zeigt. Die Professorin Carolyn Cooper gibt einen kontrastierenden, intellektuellen Einblick in jamaikanische Politik und Kultur. Das Urgestein des Reggae, Jack Radics, konfrontiert mit klaren Wahrheiten.

Dernesch und Springer folgen der aufstrebenden jamaikanischen Sängerin Terry Lynn in ihren Alltag zwischen den Straßen der Ghettos von Kingstons bis hin zu ihren Auftritten in der Berliner Clubszene.

Mit den Protagonisten tauchen wir ein in eine Welt, in der Musik zum Ventil wird, um Armut, Kriminalität und Perspektivlosigkeit zu begegnen, die zugleich von einer tiefen spirituellen Verbundenheit geprägt ist und Mut macht. Eine Welt von der Alborosie sagt: „God lives here. But Satan too.“ - Welcome on board for JOURNEY TO JAH!

PRESSENOTIZ

Als „Könige der Reggaemusik“ wissen GENTLEMAN und ALBOROSIE, dass Musik über Grenzen hinweg verbindet und Hoffnung geben kann. Um ihre Botschaft zu verkünden, sind ALBOROSIE, der Italiener und GENTLEMAN, der Deutsche, der eigentlich Tilmann Otto heißt und aus Köln kommt, zu den Wurzeln des Reggae nach Jamaika gereist. Mit ihren Liedern wollten sie Veränderung bringen, frei nach dem Motto: „Never give up, man!“

JOURNEY TO JAH ist eine deutsch-schweizerische Koproduktion von PORT AU PRINCE FILM & KULTUR PRODUKTION und PIXIU FILMS in Kooperation mit Karol Martesko-Fenster von THOUGHT ENGINE.

FESTIVALS

Uraufführung feierte JOURNEY TO JAH beim International Documentary Film Festival Amsterdam. Beim Zurich Film Festival wurde JOURNEY TO JAH mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Die musikalische Reise nach Jamaika feiert beim 35. FILMFESTIVAL MAX OPHÜLS PREIS (20. – 26. Januar 2014) Deutschland-Premiere!

REGIEKOMMENTAR

Wir wollten keinen Film über die Geschichte von Reggae und Rastafari machen, sondern Menschen begleiten, die einen Schritt in eine andere Kultur machen.“

Seit Generationen hat Reggae einen festen Platz in der europäischen Musikszene. Er steht für One Love & Unity, ist politisches Statement und spirituelles Heilsversprechen – damit werden hierzulande Nr. 1 Alben verkauft. Die Botschaft des Reggae ist in ihrem Ursprung radikal politisch. Sie steht für Freiheit und die Hoffnung auf eine bessere Welt.

Wir alle kennen die Sehnsucht nach Freiheit, Rebellion und Selbstbestimmung. Das Gefühl aus der eigenen Welt ausbrechen zu wollen und sich der Faszinationen und der Neugier nach fremden Welten hinzugeben. Gentleman und Alborosie haben sich der Sehnsucht nach Freiheit und Spiritualität in letzter Konsequenz gestellt. Sie beide verkörpern in unterschiedlicher Gewichtung, was in Reggae zusammen läuft: Rebellion, Musik und Spiritualität.

Die Realität in Jamaika ist dagegen eine andere. Ein alttestamentarisches Wertesystem und die Probleme eines Drittweltlandes kollidieren mit dem liberalen Weltbild eines Gentleman oder Alborosie. Es ist das Ringen mit den großen Fragen des Lebens, das uns Denkanstöße und Anregung gibt, über scheinbar Beständiges nachzudenken. Rastafari ist dabei viel mehr als Glaube, es ist Party, spiritueller Weg und dogmatischer Fallstrick, Urlaubsflirt und Entschuldigung für diskriminierende, rassistische Exzesse, ist Politik und Kommerz.

Mit JOURNEY TO JAH begleiten wir die beiden europäischen Musiker bei ihrer Suche nach einem neuen Zuhause in einem politisch zerrissenen Land. Mit ihnen gemeinsam schauen wir hinter die Fassade des jamaikanischen Karibiktraums und dringen tief in eine Welt voller Magie und Widersprüche ein. Uns interessierten dabei vor allem auch die universellen Fragen, die jeden von uns beschäftigen.

Was bedeutet heute Freiheit in einer immer komplexeren und feinmaschigeren Gesellschaft? Wo suchen wir Sinn und Halt im Leben? Wogegen rebellieren wir heute? Wie gehen die Europäer mit den Konflikten um, auf die sie in der jamaikanischen Wirklichkeit stoßen? Sind sie bereit, als Fremde gemeinsam mit den Jamaikanern an einer gesamtgesellschaftlichen Veränderung zu arbeiten? Welche Freiheiten bringt ihr Fremdsein mit sich?

JOURNEY TO JAH ist somit kein gängiger Reggae-Feel-Good-Movie, sondern ein Film, der sich nicht scheut, da hinzuschauen, wo es heute brennt.

„Das Paradies ist vielleicht kein Ort“, sagt Gentleman einmal, „sondern ein innerer Zustand.“

Noël Dernesch & Moritz Springer

BIO-/ FILMOGRAFIEN PROTAGONISTEN

Tilman Otto alias GENTLEMAN

Als Sohn eines protestantischen Pfarrers in Köln geboren, hadert Tilman früh mit der Religion, die in seinem Elternhaus gelebt wurde. Im Plattenladen eines Freundes kommt er das erste Mal mit Reggae in Berührung. Er beginnt zu singen, bricht mit 16 Jahren die Schule ab. Ein Jahr später reist er das erste Mal allein nach Jamaika, um bei einer Farmerfamilie in den Bergen zu leben. Hier findet er die Spiritualität, nach der er in Deutschland vergeblich gesucht hatte. Die jamaikanische Kultur und Musik wird sein geistiges und kulturelles Zuhause. Mit „Freundeskreis“ (Max Herre u.a.) landet er 1998 seinen ersten Hit. Immer wieder reist er nach Jamaika, wo er mit seinem akzentfreien Patois, dem jamaikanischen Dialekt, bald von der dortigen Musikszene akzeptiert wird. Als GENTLEMAN wird er wenige Jahre später zu *dem* deutschen Reggaestar. Seine Platten haben Goldstatus. Sein Album „Confidence“ (2004) landet direkt auf Platz eins der deutschen Charts. GENTLEMAN wird zweimal mit dem Echo ausgezeichnet, dem wichtigsten deutschen Musikpreis, und füllt Konzerthallen mit 40 000 Zuschauern. Keiner in Europa konnte das breite Publikum für den Reggae bisher so begeistern wie er. Auch in Jamaika ist er als einer der wenigen weißen Reggaemusiker anerkannt und beliebt. Er lebt mit seiner Familie in Kingston und Köln. Im Dezember 2013 feierte GENTLEMAN sein 20jähriges Bühnenjubiläum.

Diskografie Gentleman

Studioalben

1999: Trodin On

2002: Journey to Jah

2004: ConfidencePlatz 1 der deutschen Charts

2007: Another IntensityPlatz 2 der deutschen Charts

2010: Diversity

2013: New Day Dawn

Live-Alben

2003: Gentleman & The Far East Band live

2011: Diversity live

EPs

1999: Heat of the Night

1999: Jah Jah Never Fail

2002: Leave Us Alone

2002: Dem Gone

2003: Rainy Days

2003: Runaway

2004: Superior

2005: Intoxication

2005: Send a Prayer

2006: On We Go / Can Hold Us Down

2007: Different Places

2007: Serenity

2008: Soulfood / Lack of Love

2010: Live Sessions

2010: It No Pretty

Alberto D'Ascola alias ALBOROSIE

ALBOROSIE wird auf Sizilien als Sohn eines Polizisten geboren. Das Leben in der Kleinstadt ist schwierig, er wird früh von der Schule verwiesen, die Mafia ist allgegenwärtig, sein Bruder wird auf offener Straße ermordet. Reggae ist das einzige, was ihm Halt gibt. Mit 14 Jahren hat ALBOROSIE den ersten Plattenvertrag in der Tasche. Mit seiner 1994 gegründeten Band „Reggae National Tickets“ wird er binnen kurzer Zeit zu einer Ikone des Reggae in Italien. Auf dem Zenit seines Erfolges entschließt er sich, alles in Italien hinter sich zu lassen, um in der Geburtsstätte des Reggae mit seiner Musik weiter zu kommen. Er verkauft sein Hab und Gut und bricht mit knapp 1000 Dollar in der Tasche nach Jamaika auf. Dort fängt er wieder ganz unten an und arbeitet zunächst als Tonmischer in den Studios – sein Honorar: eine warme Mahlzeit am Tag. Mit unbändigem Willen und Beharrlichkeit kämpft er sich nach oben. Sein erstes Album in Jamaika (2008) landet auf Platz Eins. Mittlerweile gehört er in Jamaika zu den Großen der Szene. Anders als GENTLEMAN lebt ALBOROSIE ausschließlich in Jamaika. Er hat dort ein Haus mit Studio, ist Mitglied einer Rasta-Community im Ghetto. Wie in Jamaika üblich, teilt er seine Einnahmen mit seinen jamaikanischen Freunden. Sein Motto: „Wenn Jamaika brennt, brenne ich mit“.

Diskografie Alborosie

Alben

2007: Rough Tune

2008: Soul Pirate

2008: Soul Pirate: European Tour 2008 Limited Edition

2009: Escape from Babylon

2010: Escape from Babylon to the Kingdom of Zion

2011: 2 Times Revolution

2013: Sound the System

Soloalben

2008: Soul Pirate

2009: Escape from Babylon

2010: Dub clash

2011: 2 Times Revolution

Theresa Williams alias TERRY LYNN

Die jamaikanische Sängerin ist eine der großen Stimmen der neuen Weltmusik, die gerade überall in den bislang vergessenen Elendsvierteln der sogenannten Dritten Welt entsteht. Aufgewachsen ist sie in Waterhouse, einem der gewalttätigsten Gettos in Kingston, als letztes von neun Kindern. Schonungslos thematisiert sie in ihren Songs die Missstände in Jamaika. TERRY LYNN kümmert sich wenig um Konventionen und geht ihren eigenen Weg. Sie kämpft für die Rechte der Frauen auf Jamaika, die Dogmatik von Rastafari lehnt sie ab. Sie setzt in ihren Liedern ebenso auf Sozialkritik wie auf Sex und ist damit emanzipiertes Vorbild für eine junge Generation von Frauen in Jamaika.

PROF. DR. CAROLYN COOPER

Carolyn Cooper (*1950) ist eine jamaikanische Hochschullehrerin und Autorin. Sie ist Professorin für Literatur- und Kulturwissenschaften an der University of the West Indies (UWI) in Jamaika. Seit ihrer Berufung zur Dozentin an der UWI hält Cooper Lehrveranstaltungen zu karibischer, afrikanischer und afro-amerikanischer Kultur. Seit über 20 Jahren beschäftigt sie sich mit der Erforschung der unterschiedlichen Facetten des Reggae und seiner kulturellen Hintergründe. Sie ist Koordinatorin des International Reggae Studies Centre, einem akademischen Projekt, das 1992 von ihr initiiert wurde. 2007 veranstaltete Cooper erstmalig die Global Reggae Conference, bei der sich Akademiker, Musiker und Reggae-Fans trafen und regionale Unterschiede in der Produktion und Rezeption von Reggae diskutierten. Cooper beschränkt sich nicht auf ihr akademisches Umfeld. Sie wurde einer breiten Öffentlichkeit durch ihre in den 1990er Jahren im „Jamaica Observer“ erschienene, wöchentliche Kolumne „(W)uman Tong(ue)“ bekannt, die zweisprachig in englischer und jamaikanischer Sprache veröffentlicht wurde. Außerdem schreibt sie eine regelmäßige Kolumne im „Jamaica Gleaner“ und ist Moderatorin der von der Public Broadcasting Corporation of Jamaica ausgestrahlten Fernsehsendung „Big People Sup’m“.

Devon Gayle alias NATTY

NATTY ist ein Vollblutrasta und Bewohner von Sea View, einem der Ghettos von Kingston. NATTY ist Tilmanns bester Freund und zugleich Fahrer auf der Insel. Er ermöglicht uns einen ungefilterten Blick auf Jamaika und Rastafari fernab von Touristenidylle und Karibikinseltraum. NATTY ist Ende 30 - wie viele Jamaikaner kennt er sein genaues Geburtsdatum nicht - und lebt mit seinem Bruder, zwei Schwestern und diversen Kindern in Sea View. Hier im Ghetto hat Rastafari – die religiöse Bewegung Jamaikas – seinen Ursprung. Sein Traum ist es, im Ghetto ein Jugendprojekt aufzubauen, um den Kids eine Perspektive jenseits von Gewalt und Drogen zu vermitteln. NATTY, der Tilmanns ständiger Begleiter auf der Insel ist, kennt beide Seiten: den Luxus eines GENTLEMAN und die Armut seiner Community. Im Gegensatz zu vielen anderen verklärt NATTY die Welt der Weißen nicht. Sein Platz ist im Ghetto bei seinen Leuten.

Richard Stephenson alias RICHIE STEPHENS

Richie Stephens ist „Jamaica’s Golden Voice“. Der jamaikanisch-stämmige Performer und Musikproduzent von Reggae und Dancehall hat viel zur Verbreitung des Reggae beigetragen und mit seinen kraftvollen Auftritten und seiner Leidenschaft zur Musik ein weltweites Publikum begeistert. In den letzten zwei Jahrzehnten hat RICHIE STEPHENS Kultstatus erreicht. Seit seinem allerersten Auftritt mit elf Jahren gelingt ihm immer wieder das Kunststück, die Massen in seinen Bann zu ziehen. Egal ob er mit Reggae Größen wie Dennis Brown, oder mit R&B-Legenden wie Luther Vandross erscheint, er versteht es, das jamaikanische Publikum zu bewegen. Im Jahre 2006 erhielt er den Jamaican Governor-General's Achievement Award für sein gesellschaftliches und soziales Engagement bei verschiedenen Projekten in und um die Gemeinde Westmoreland.

Balfour Constantin Bailey alias JACK RADICS

JACK RADICS gehört zur alten Garde der Reggaesänger, er ist GENTLEMANS Mentor. Irgendwann Anfang der 60er in Jamaika geboren (Radics weigert sich strikt, sein wahres Alter preiszugeben), ist Radics seit 30 Jahren im Musicbusiness. In den 90ern war er in Europa überaus erfolgreich und landete mit 'Twist and Shout' einen *number one hit* in den britischen Charts. Radics wurde nie müde, mit seiner Musik die sozialen Missstände in Jamaika anzuprangern. Er hat ein kritisches, individualistisches Verhältnis zum Rastafari. An GENTLEMANS Alben „Confidence“ und „Another Intensity“ war er maßgeblich beteiligt.

BIOGRAFIE | FILMOGRAFIE REGISSEURE

NOËL DERNESCH, Regie

Geboren 1977 in Zürich, lebt und arbeitet in Berlin.

Ausgebildet an der Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich (1998-2003) mit Schwerpunkt Film / Video, arbeitet Noël Dernesch als freischaffender Regisseur. Neben diversen Musikvideos und Werbespots, unter anderen für internationale Produktionen, drehte er zahlreiche Kurz- und Dokumentarfilme. Viele seiner Arbeiten erhielten besondere Beachtung und wurden ausgezeichnet u. a. mit den Swiss Art Awards, Video-Film-Festival Hardau 2003, Young Talent 2005“ oder dem Kiefer-Hablitzel-Preis, einem der bedeutendsten Kulturpreise der Schweiz.

Filmographie (Auswahl)

2013 «JOURNEY TO JAH» Dokumentarfilm - Regie & Buch

2004 «Breakfast in America» Dokumentarfilm - Regie - Kiefer-Hablitzel-Preis - SwissArtAwards

2004 «Menschen am Hang» Dokumentarfilm - R: Simone Guy Fässler - Kamera

2003 «Die Kunst des Geigenbaus» Dokumentarfilm Regie

MORITZ SPRINGER, Regie

Geboren 1979 in Starnberg, lebt und arbeitet in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Nach ersten Schauspielerfahrungen absolvierte Moritz Springer zwischen 1997 und 2005 mehrere Praktika und Regieassistenzen in Deutschland und Amerika, unter anderem bei „Die Wilden Kerle 3“ (Regie: Joachim Masannek) und „Godzilla“ (Regie: Roland Emmerich). Zurück in Deutschland begann er ab 2002 eigene Dokumentarfilme zu realisieren. Die ersten Projekte entstanden selbstfinanziert bzw. ohne Budget. Moritz Springer, der nie eine Filmhochschule besuchte, nutzte sie, um sich seine eigene Filmsprache anzueignen.

Filmographie (Auswahl)

2013 «JOURNEY TO JAH» Dokumentarfilm Buch & Regie

2007/2010 «Deutsch oder Polnisch» Dokumentarfilm - Co-Regie & Co-Autor

2007 «Alle anders – Alle gleich» Dokumentation/Imagefilm - Regie

2002/3 «Dem Chaos entsprungen» Dokumentarfilm - - Regie & Buch

2002 «Der Zauberhut» Kurzfilm - Regie & Buch

BIOGRAFIE | FILMOGRAFIE PRODUZENTEN

JAN KRÜGER, Produzent

Jan Krüger wurde 1981 in Oldenburg geboren. Nach einem zweijährigen VWL-Studium in Hamburg, studierte er an der HFF Potsdam Filmproduktion. Parallel arbeitete er als freier Producer und realisierte seit 2003 mit seiner Firma K'Summer prod. diverse Musik- und Kurzfilme. Sein Abschlussfilm „Leroy“, für den er 2007 als Associate Producer der Berliner Firma Dreamer Joint Venture arbeitete, gewann 2008 u.a. den Deutschen Filmpreis als „Bester Kinder- und Jugendfilm“. Der Spielfilm „Salami Aleikum“ des Regisseurs Ali Samadi Ahadi war einer der Überraschungserfolge des Kinojahres 2009. Hier zeichnete Jan Krüger ebenfalls für Dreamer Joint Venture als Producer verantwortlich. 2010 produzierte er mit demselben Regisseur den Dokumentarfilm „The Green Wave“ (Iran Elections 2009), für den er 2011 für seine Arbeit als Produzent mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet wurde. Seit 2010 ist Jan Krüger Gesellschafter und Geschäftsführer der Port au Prince Film & Kultur Produktion GmbH in Berlin.

2013 «Jack» Spielfilm - R: Edward Berger – Produzent

2013 «JOURNEY TO JAH» Dokumentarfilm - R: Noël Dernes/Moritz Springer) – Produzent

2013 «Freiheit Pur!?» - Dokumentarfilm - R: Moritz Springer – Produzent

2012 «Hasenhimmel» - Kurzfilm - R: Oliver Rihs – Produzent

2012 «Dating Lanzelot» - Spielfilm - R: Oliver Rihs – Produzent

2011 «The Green Wave (Iran Elections 2009)» - Dokumentarfilm, R: Ali Samadi Ahadi - Produzent

PREISE: Deutscher Menschenrechtspreis, Adolf-Grimme-Preis „Information & Kultur“ 2011

2009 «Salami Aleikum» - Komödie - R: Ali Samadi Ahadi – Producer / PREISE (u.a.): Filmfest Emden:

Bernhard-Wicki-Preis (2.Platz) & NDR-Nachwuchspreis, Preis der deutschen Filmkritik „Bester

Debütfilm 2009“2007 «Leroy» - Komödie - R: Armin Völckers - Associate Producer / PREISE (u.a.):

Deutscher Filmpreis 2008 „Bester Kinder- und Jugendfilm“ und „Beste Filmmusik“, Tokyo Int.

Filmfestival. 2007 Publikumspreis. 2005 - 2003 «Nichts geht mehr» - Kurzfilm/Thriller/Horror - R:

Andreas Schaap – Producer. «Leroy räumt auf» - Kurzfilm/Komödie - R: Armin Völckers –

Produktionsleitung «Verfreundet» - Kurzfilm - R: Andreas Schaap – Producer

RENÉ RÖMERT, Produzent

René Römert wurde 1964 in Langen bei Frankfurt geboren. Nach dem Studium an der HFG in Offenbach gründete er 1988 die Fritz Deutschland GmbH mit Sitz in Frankfurt a.M. und war mit der Planung/Realisierung von Inneneinrichtungen betraut, unter anderem für „DAS WERK“, „FX Factory“, „Messe Frankfurt“. 1992 war er Gründungsmitglied und bis 1994 Geschäftsführer des internationalen Kulturprojekts „MS STUBNITZ“. Bis 2005 arbeitete er als freischaffender Designer und Kultur-Manager in verschiedenen Konstellation und Projekten. Seit 1998 verlagerte sich sein Tätigkeitsbereich zum Film, wo er als Szenenbildner und als Produktionsleiter tätig war. 2008 gründete er gemeinsam mit Oliver Rihs die Port au Prince Film & Kultur Produktion GmbH mit Sitz in Berlin, in der er als Produzent und Geschäftsführer tätig ist. Seit 2012 ist er zudem Geschäftsführer des Port au Prince Verleiharms, der Port au Prince Pictures GmbH, und seit 2013 Produzent und Geschäftsführer der Oliwood Productions mit Sitz in Zürich.

2013 «Jack» Spielfilm - R: Edward Berger – Produzent

2013 «Freiheit Pur!?» - Dokumentarfilm - R: Moritz Springer – Produzent

2013 «JOURNEY TO JAH» Dokumentarfilm - R: Noël Dernes/Moritz Springer) – Produzent

2012 «Hasenhimmel» - Kurzfilm - R: Oliver Rihs – Produzent

2012 «Dating Lanzelot» - Spielfilm - R: Oliver Rihs – Produzent

2010 «Dating Lanzelot» - Webisode - R: Oliver Rihs – Produzent

2009 «Flieg oder Stirb» - Kurzfilm - R: Melanie Rohde - Produzent
2009 «Yuri Lennon's landing on Alpha46» - Kurzfilm - R: Anthony Vouardoux – Produzent
PREISE: Luzern, Bundesamt für Kultur, Swiss Film Prize Quartz "Best Short Film" 2011 / Locarno, Festival del film Locarno, Pardino d'argento, Kodak Preis 2010 / Locarno, Festival del film Locarno, Prix «Cinema e Gioventù» 2010 / u.v.a
2005/06 «Schwarze Schafe» Spielfilm - R: Oliver Rihs - Produktion & Szenenbild
PREISE: Förderpreis deutscher Film (Beste Ausstattung & Kostüm) / Produktionspreis Studio Babelsberg
2004 «Klytämnestra Pocket» - Kurzfilm R: Florian Schönherr - Szenenbild
2003 «Sommer Hunde Söhne» Spielfilm - R: Cyril Tuschi – Szenenbild
1998 - 2003 Diverse Vidoclips u.a. für Blackmail und Rosenstolz Szenenbild

KAROL MARTESKO-FENSTER, Executive Producer

Karol Martesko-Fenster ist gebürtiger Österreicher und US-amerikanischer Entrepreneur. Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist er im Film, Rundfunk/Fernsehen, Verlagswesen und im Internet Business sowie in führenden Positionen in der unabhängigen amerikanischen Filmindustrie tätig. Zurzeit ist er Managing Partner bei CINELAN und Präsident bei S2BN Entertainment Film. Zuvor war er SVP / General Manager der Filmabteilung bei Babel Networks, Head of Film, bei Chris Blackwell's Palm Pictures, Präsident von RES Media Group und geschäftsführender Verleger des Silicon Alley Reporter. Zuletzt arbeitete er mit Michael Cohl an den Filmen SING YOUR SONG von Harry Belafonte und BIG EASY EXPRESS von Emmett Malloy.

Als Executive Producer begleitet er Filme wie: SMASH & GRAB von Havana Marking, THIS IS CONGO von Daniel McCabe, THE LOVE HOTEL und THE BENGALI DETECTIVE von Phil Cox, FLOORED von James Allen Smith sowie HELL AND BACK AGAIN von Danfung Dennis, welcher 2012 für die Academy Awards nominiert wurde. Karol ist Mitbegründer und Herausgeber der Magazine FILMMAKER und RES, sowie indieWIRE.com, conditionone.com, Thouht Engine/Media Group und CINELAN.

2013 «Journey to Jah» Dokumentarfilm - R: Noël Dernesch, Moritz Springer

2013 «The Love Hotel» Dokumentarfilm - R: Phil Cox

2013 «Smash & Grab» Dokumentarfilm - R: Havana Marking

2013 «This Is Congo» Dokumentarfilm - R: Daniel McCabe

2011 «Hell and Back Again» Dokumentarfilm - R: Danfung Dennis - 2012 Nominiert für Academy Awards

2011 «The Bengali Detective» Dokumentarfilm - R: Phil Cox

2009 «Floored» Dokumentarfilm - R: James Allen Smith

LAURIN MERZ, Ko-Produzent

Laurin Merz wurde 1975 in Aarau in der Schweiz geboren. Von 1996-99 absolvierte er sein Bachelor-Studium Filmwissenschaften und Publizistik in Bern und Zürich. Neben seinem Studium war er als Redakteur beim Schweizer Radio DRS tätig. 1999 wechselte er zum Schweizer Fernsehen und arbeitete dort fünf Jahre als Kulturredakteur.

2004 bis 2007 Diplomstudium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern HGKL im Bereich Film/Video. 2006 gründete er zusammen mit Reto Caduff die Filmproduktionsfirma PiXiU FILMS GmbH in Zürich.

Er ist als Regisseur und Produzent für Film, TV und Werbung tätig und gibt regelmässig Filmkurse.

2013 «Journey to Jah» Dokumentarfilm - R: Noël Dernesch & Moritz Springer - Co-Producer
2012 «Erwin Wurm – The artist who swallowed the world» Dokumentarfilm - 52' - Regie
2011 «The visual language of Herbert Matter» Dokumentarfilm - 80' - R: Reto Caduff - Producer
2011 «Mürners Universum» Dokumentarfilm - 80' - R: Jonas Meier - Produktionsleitung
2009 «Charlie Haden - Rambling Boy» Dokumentarfilm - 80' R: Reto Caduff - Producer
2008 «1968 - Illusion oder Revolution» Dokumentarfilm - 50' - Autor & Regie
2008 «Der Klimakämpfer - Thomas Stocker» Dokumentarfilm 20' - Autor & Regie
2007 «Josephsohn Sculptor» Dokumentarfilm - 80' - Autor & Regie
2006 «Pionierfamilie Piccard» Dokumentarfilm - 50' - Autor & Regie
2005 «Taiwan Jetlag» Dokumentarfilm - 55' - R: Reto Caduff - Co-Autor & Camera

BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Armageddeon: (nach dem engl. „Armageddon“) Armageddon oder Harmagedon, bezeichnet den Ort der endzeitlichen Entscheidungsschlacht in der Offenbarung des Johannes. Das Armageddeon ist der Endkampf von Gut und Böse und entspricht etwa der christlichen Vorstellung vom Jüngsten Gericht. Die Rastas glauben an ein jüngstes Gericht nach dem Weltuntergang, den sie Armageddeon nennen. Dies ist der Zeitpunkt, an dem „Babylon“ durch seine eigenen Waffen zerstört wird, und die Rastas deuten das permanente Kriegstreiben zwischen und sogar innerhalb von Staaten als sicheren Weg dorthin. In diesem Zusammenhang wird oft davon gesprochen, dass man „Zion“ erreichen muss, bevor das Tor sich schließt, was in etwa bedeutet, dass man sich von „Babylon“, im übertragenden Sinne, befreien muss und «Consciousness» erreichen soll, bevor es zu spät ist. Das Paradies wird einerseits ganz konkret in Afrika, insbesondere in Äthiopien gesehen, andererseits aber vor allem auch als ein Gemütszustand betrachtet.

Rootsreggae: Mit Rootsreggae wird heute die ursprünglichste Form des Reggae bezeichnet. Entstanden aus Rocksteady und Ska, integrierte der Rootsreggae auch afrikanische Trommelelemente. Inhaltlich wendet er sich den sozialen, politischen und spirituellen Themen zu. Bob Marley, Burning Spear, Peter Tosh, Dennis Brown, Gladiators sind die Vorreiter des Reggae. In den späten 90igern erfuhr der Rootsreggae auch in Europa ein Revival. Gentleman bezeichnet seine Musik unter anderem auch als Rootsreggae. Anders als die Rasta-Philosophie entstand der Reggae in den urbanen Ghetto-Bezirken. Die Musik war vorerst ein Organ der unterdrückten Jugendlichen mit dem stärker werdenden Einfluß von Rastafari auf das Medium Reggae - Mitte der Siebziger Jahre - bekam er eine globale Orientierung, die Trenchtown und Soweto zu Synonymen für ein und dasselbe Unrecht machten. Reggae ist in seinen Ursprüngen die Ausdrucksform der schwarzen Jamaikaner, die einen Weg zu kultureller Identität und Selbstvertrauen finden wollen.

Dancehall: Dancehall ist die zeitgemäße Weiterentwicklung von Reggae. Dancehall ist härter und schneller, es spiegelt die Situation in den Ghettos Jamaikas wieder. Heute ist es die vorherrschende Musikform in Jamaika. Der Rootsreggae wird immer präsent bleiben, aber der größte Teil der jungen Artists ordnen sich dem Dancehall zu. In den 90iger Jahren entstanden, war der Dancehall anfänglich von viel Slackness durchzogen, also dreckigen Themen: Pussys, Guns, Drogen, Autos, Gewalt, Frauen. Dancehall war voller Wut und Aggression. Babylon, sei es der Papst, Rom, England oder die Polizei, werden mit symbolischen Feuern verbrannt. Schwule werden beschimpft (eine Problematik die überhaupt erst mit dem Dancehall auftauchte). Erst Leute wie Capleton und später Sizzla füllten auch den Dancehall mit den spirituellen Texten der Rastas. Dancehall trifft ganz offensichtlich den Geist der Zeit, auch in Deutschland und der Schweiz ist Dancehall groß. Es gibt es immer mehr Musiker, die sich dieser Musikrichtung verschreiben. Cali P ist einer von ihnen.

Jah: Bezeichnung der Rastas für Gott. Die Herkunft des Gottesnamens ist ungeklärt. Die Erklärungsversuche reichen von der Gottesbezeichnung ‚Jah‘ der Maroons über die Kurzform *Jah* für *Jehova* in der englischen Bibel von 1539 bis 1758 bis hin zum Hindu-Wort ‚Jai‘ in der Gottesverehrung der Hindus.

Haile Selassie: Am 23. Juni 1892 wird Haile Selassie als Ras Tafari in der Provinz Harar in Äthiopien geboren. Am 7. Oktober 1928 wurde er zum König (negus) gekrönt. Auf dem Weg dorthin exekutierte er mehrere Rivalen. Zum Kaiser bzw. "König der Könige" (Negusä nägäst) wurde er erst am 2. November 1930 gekrönt, nach dem mysteriösen Tod der Kaiserin Zawditu. Sein vollständiger Titel lautet: *His Imperial Majesty Haile Selassie, King of Kings, Lord of Lords, Conquering Lion of the tribe of Judah, Elect of God, Emperor of Ethiopia*. Haile Selassie gilt als der 225. Nachfahre der

königlichen Linie von David. Ein Erbe des König Solomon und der Königin von Sheba (Saba), äthiopische Könige. Für viele Schwarze war dieser Tag die Erfüllung von Garveys Prophezeiungen. Haile Selassie wurde als lebendiger Gott angesehen, der die Rückkehr und Wiedervereinigung aller Schwarzen in Afrika bereiten würde. Auf Jamaika bildete sich eine religiöse Gemeinschaft, deren Mitglieder sich nach Haile Selassies bürgerlichem Namen "Rastafarians" nannten. 1936 mußte Haile Selassie – nach der Invasion seines Landes durch die italienischen Faschisten – ins Exil, zunächst nach Jerusalem, dann nach England. Im Mai 1940 rettete Winston Churchill ihn aus seinen Schwierigkeiten, als Italien als Feind Großbritanniens offiziell in den zweiten Weltkrieg eintrat. Von den Briten nach Khartum eingeschmuggelt, organisierte Selassie in den Wüsten des Sudan eine Armee.. Am 5.Mai 1941 gelangte er wieder auf seinen Thron in Addis Abbeba. Seine Krönung und der Sieg über die weißen Angreifer ließ sein Ansehen in der Schwarzen Welt gewaltig wachsen. Als Haile Selassie am 21 April 1966 Jamaika besucht, wird er von 100 000 Jamaikanern begeistert empfangen. Während seiner Regentschaft versuchte Selassie vor allem eine Angliederung an den Westen voranzutreiben. Er reformierte das Schulwesen, führte das formale Allgemeine Wahlrecht ein und versuchte mit Wissenschaftlern und Ingenieuren aus dem Ausland, das Land wirtschaftlich aufzubauen. Dem gegenüber steht ein absoluter Herrscher, der seine Machtansprüche bis aufs Blut verteidigte. Mehrere Palastrevolten wurden niedergeschlagen. Unter dem Volk wurden Stimmen lauter, die ihm vorwarfen zu wenig für sein Volk zu tun. Während einer Hungersnot, bei der mehrere tausend Menschen ums Leben kamen, griff er nicht ein und feierte er mit seinen Gefolgsleuten rauschende Feste. Am 27.August 1975 starb Haile Selassie als entmachteter und gedemütigter Mann nach einer jahrzehntelangen Feudalherrschaft in einer kleinen Wohnung im Palast.

I and I: Rastafari betont die Einheit der Dinge: Alles ist Gott, und Gott ist überall. So lässt sich auch das zentrale Konzept von *I and I* erklären. Man spricht von einem anderen Menschen in der ersten Person, um eine symbolische Gleichheit herzustellen. *I and I* bedeutet demnach „Me and You“, kann aber auch eine ganze Gruppe oder nur die eigene Person bezeichnen: Alle sind gleich unter Gott; Jede/r ist Gott. Oder, wie es der Jamaikaner Howard Anthony Trott in dem Film „Die Reise des Löwen“ seinem Freund Reiner auf dessen Frage nach der Bedeutung des *I and I* in einem englischen Café erklärt: „It equalizes the characters“. Dahinter steckt auch die aktive Ablehnung der „Ellenbogengesellschaft“. Die Eins im Namen Selassies wird von Rastas als *I* (engl. für *Ich*), gelesen, ein weiterer Hinweis auf die Einheit des lebenden Gottes mit den Menschen.

Soundssystem: Meist bestehend aus Plattenspielern, einem Mischpult und überdimensionalen Boxen. Der DJ legt die Platten auf, der MC spricht seine Texte drüber und der Engineer ringt dem Mischpult die unmöglichsten Geräusche ab, von Sirenengeheul über Pfeifen und Zischen, die an die Geräuschkulisse der ersten Computerspiele erinnern. In Jamaika lieferten sich oft verschiedene Soundsystems regelrechte Strassenschlachten, man versuchte die andere Partei mit immer größeren Boxen mundtot zu machen. Das Soundsystem war aber auch immer ein politisches Werkzeug, mit dem der ungebildeten oftmals analphabetischen Bevölkerung Ansichten mitgeteilt werden konnten

Poppas: Jamaikanisch für Papa oder bester Freund.

Gathering's: Siehe Nyabinghi

Babylon: „Babylon wird als das korrupte Establishment der westlichen Gesellschaft verstanden. Der Westen und die westliche Zivilisation, gegründet auf Kapitalismus, haben sich die Herrschaft über die Menschheit angemaßt. Das Wort wird auch in der engeren Bedeutung "Polizei" verwendet, denn diese schützt ja das niederträchtige System. Manchmal wird es auch speziell als

Bezeichnung der ehemaligen Kolonialmacht benutzt, dem Zentrum der Finsternis und Verderbtheit." (aus Itation of Jamaica)

In der alttestamentarischen Prophetie meint Babylon das geschichtliche Babel. "Babylon Dread", das schreckliche Babylon nach Offb 17,5 bzw. das "Römische System" ist die furchtbare Welt, in der die Rastafarians leben müssen, das Exil, aus dem sie, wie die Juden, heimkehren wollen in das gelobte Land. Aber nicht mehr die Juden gelten als das wahre Israel, sondern die Rastafarians sind die Auserwählten, die auf dem Berge Zion leben werden. Doch was sie mit den Juden gemeinsam haben ist die Exilsituation: Zerstreuung und Verfolgung. Diese doppelte Erfahrung ist für die Rastafari-Existenz letztendlich konstitutiv. Rastafari werden keine Waffe zur Hand nehmen und sich auch nicht mit dem Blut Babylons besudeln müssen, denn Babylon wird sich selbst vernichten. Jah T. argumentiert in einem reasoning, daß Staaten wie die USA aus reiner Gewinnsucht - "They worship the dollar as their God" - Waffen an eigene Feinde verkaufen, was zwangsläufig zur Erfüllung der biblischen Prophezeiung "The wicked shall fall through their own sword" führen müsse. Bongo Hu-I sagt, daß zuerst jeder einzelne Babylon als das erkennen müsse, was es ist: ein Herrschaftssystem, das auf dem Konglomerat von Religion, Politik und Handel aufbaut. Wer sich für den Rasta way of life entscheide, könne nicht umhin, zu allererst Babylon in sich selbst zu bekämpfen - durch einen zielstrebigem Rückzug aus Religion, Politik und Handel. Jeder sei nun frei von Korruption und könne durch rechtschaffene Lebensweise und vertiefte Meditation weitere Stadien der Rasta Livity erreichen. Das Lied "Rivers of Babylon", vielen bekannt als "happy reggaesound" ist fast wörtlich dem Psalm 137 aus der Bibel entnommen. Er ist ein Schlüssellied der Rastafaribewegung in Jamaika.

An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir Zion gedachten, unsere Harfen hingen in den Weiden, die daselbst sind. Denn dort hießen uns singen, die uns gefangen hielten und in unserem Heulen fröhlich sein: "Singet uns ein Lied von Zion" "Wie sollen wir des Herren Lied singen in fremden Ländern"

Als sich 1980 eine Million Schüler in Dublin zusammenfanden, um Papst Johannes Paul II. ihre Interpretation von "Rivers of Babylon" vorzusingen, war dies ein Triumph für die jamaikanischen Sufferahs. Der Papst hatte keine Ahnung, daß diese Rocksteady-Ballade aus den 70ern das unmittelbar bevorstehende Dahinscheiden des religiösen Reiches an der Mündung der Flüsse Aniene und Tiber prophezeite, dem er vorstand.

Burn-down-Fire-pon: Diese aus dem Dancehall entstandene Haltung, bezeichnet das Verbrennen allen Übels. Verbrennen hat dabei einen symbolischen Charakter, der sich besonders unter den jüngern Dancehallanhängern auch mal auf den Papst, Rom, Babylon im allgemeinen oder auch Schwule bezieht. Auf Konzerten und Dancehallshows entfachen die Jugendlichen mit Haarlack und Spraydosen ein symbolisches Feuer. Auf Konzerten in Europa steht das entzündete Feuerzeug für Romantik bei Kuschelrockhymnen, in Jamaika und in den Exklaven steht das Feuerzeug für den Kampf gegen Babylon und seine Verbündeten. Inzwischen löst das erleuchtete Handydisplay das Feuerzeug ab. Mit Sony und Chips gegen Babylon?

Boboshanti: Eine Spilttergruppe, die von "PRINCE" EDWARD EMMANUEL gegründet wurde, der sich als Teil der Heiligen Dreieinigkeit (Haile Selassie, Markus Garvey und er selbst) verehren ließ. Ein großer Teil der Bobos leben auf dem sogenannten Bobo Hills in Jamaika, aber auch verschiedenen afrikanischen Ländern, nach bestimmten Riten und Regeln. Das Leben dort ist von einem fast mönchischen Charakter und ist stark durchstrukturiert. Es gibt klare Essensvorschriften und eine Kleiderordnung. Mehrmals am Tag wird gesungen und getrommelt. Auch der Umgang mit Frauen ist strikt geregelt, so dürfen Frauen während ihrer Menstruation nicht mit den Männern zusammen essen und schlafen in eigenen Häusern. Einige der großen Dancehall Musiker wie Sizzla, Turbulence, Capelton ordnen sich den Bobos zu, verfolgen aber weniger strikt deren

Grundsätze. Hier eine Einladung zu der Geburtstagszeremonie anlässlich Haile Selassies 105 Geburtstag am 23.July 2007:

Come and share with us in the glory of Farl, at 10 Miles, Lion Bay, St, Andrew, Egypt/Jamaica, at our Ethiopia Africa Black International Congress, Headquarters. Come and partake of singing and chanting with seven Royal Priests upon the altar of Melchizedec. Singing Hymns and Choruses and Chanting Psalms. Bring your Hymnbooks and Bible with a clean and a Pure Heart. No weapons! No drugs! No boisterous behaviour! We must all come to One Unity, One Voice, One Heart and Rally with the God of Love. Make a Joyful noise unto the Lord all ye People. We are inviting all Black Royal Sons and Daughters Four Wings of Earth to come and share with us in such a Gigantic Celebration! Seven nights of Nyahbinghi Drum Sounds in the Joyfulness of Praise to Our Everliving Father and in Manifestation of the Love of King Emmanuel, the only authorised Ambassador of the King down here in Egypt/Jamaica. This man stand to Redeem 144,000 Elected Saints and Children number more than the sand of the seashore out of the hands of babylon. He comes with the Salvation Order to cleanse Black People to go forward to Ethiopia with Hymnbook and Bible Holy Emmanuel I, Selassie I, Jah Rastafarl. In 1966, when Our Divine Majesty, Emperor Haile Selassie I visited Jamaica, He placed his hand in King Emmanuel's hand and sai that all slave children should be handed over to this man and he will lead them home. He also said that the same people he leave in Ethiopia is the same people he came down here and see. We are Ethiopian Sons and Daughters from Creation Birth. We in Ethiopia have one of the oldest versions of the Bible, but however old the version maybe, in whatever language it may be written, the words remain one and the same. It transcends all boundaries of Empire and all conception of race . It is eternal.

Twelf Tribes: Ist die wohl am weitesten verbreitete Gruppierung. Gegründet 1968 von Prophet Gad, der sich als Propheten verehren läßt. Die Twelf Tribes verstehen sich als die wahren Israeliten, deren Aufgabe es ist, die in alle vier Himmelsrichtungen verstreuten zwölf Stämme wieder zusammen zu bringen und sie ins geheiligte Land, Äthiopien zu führen. Denn nur dort ist man nach ihrer Auffassung sicher, wenn Amagedeon kommt. Bob Marley war einer ihrer prominentesten Mitglieder. Ihre Organistation unterhält in erstaunlich vielen Ländern so genannte Headquarters, die die Rückführung nach Afrika sicherstellen sollen. In Deutschland gibt es nur circa 50 Twelf Tribes Mitglieder. Das Headquater in Weiden wurde vor einigen Jahren wegen Schwierigkeiten mit der Bevölkerung und den Obrigkeiten aufgelöst. Inzwischen lebt der Großteil der deutschen Twelf Tribes in Berlin, wo sie regelmäßig Treffen abhalten. In der Schweiz gibt es kein Headquater, nur eine lose Gruppe, die immer wieder Reggaeparties unter der Flagge der Twelf Tribes veranstalten um Geld für ihre Organisation und diverse Projekt in Afrika zu sammeln. Die Twelf Tribes sind die wohl am stärksten an der Bibel und dem Christentum orientiert Gruppe. Einer der wichtigsten Grundsätze der Twelf Tribes lautet: A Chapter a day. Jeden Tag ein Kapitel aus der Bibel. Das ganze dauert dann ungefähr drei Jahre. Weitere Galubensgrundsätze:

1. Die Akzeptanz der GANZEN Bibel als inspiriertes Wort Gottes, das sich selbst auslegt.
2. Damit einhergehend der Glaube an Jesus Christus als Herrn und Retter und ein Leben in Erwartung seines zweiten Kommens und des Kommens des Königreiches Gottes.
3. Die Auffassung, dass wir heute in der letzten Zeit vor obenstehenden Ereignissen leben.
4. Die Wiedersammlung der spirituellen Saat Abrahams (der zwölf Stämme Israel) wie in der Bibel mehrfach prophezeit für die letzten Tage als Nation an einem Ort (Bsp: Hesekiel 37), und zwar bibelgemäß aus allen Ländern der Erde und Nationen jeder Hautfarbe.
5. Die Erkenntnis, daß der Thron Davids bis auf den heutigen Tag repräsentiert ist (gemäß II Sam. 7.16),und zwar (aufgrund von seiner ununterbrochenen Abstammungslinie von Salomo und Makeda von Saba) durch Haile Selassie I, seinem Sohn und wiederum dessen Sohn, bis (gemäß Genesis 49.10) Jesus Christus in seiner Herrlichkeit wiederkommt, um den Thron für immer zu besetzen.

Nyabinghis: Über die Herkunft des Begriffes Nyabinghi existiert eine Vielzahl von Theorien, wie beispielsweise jene eines afrikanischen Kriegerordens, der sich nach der Ermordung einer ugandischen Prinzessin durch die britische Kolonialmacht mit ähnlichem Namen gebildet haben soll. Rastafaris übersetzen den Begriff mit Tod den weissen und schwarzen Unterdrückern und beziehen sich auf den Befreiungskampf von Haile Selassie I. gegen die Besatzungsarmee Mussolinis in Äthiopien ab dem Jahre 1935. Rastafaris verstehen die Besetzung Äthiopiens als ersten kriegerischen Akt des Faschismus und damit als eigentlichen Beginn des zweiten Weltkrieges. Nyabinghi betrachten sie als Speerspitze der kolonialen Befreiung. In der Welt der Rastafaris bedeutet Nyabinghi eines von mehreren Häusern, das seinerseits in Untergruppierungen unter der Führung von Elders organisiert ist. Philosophisch-politisch stehen die Theokratie Haile Selassie I. und die freiwillige Repatriierung aller verschleppten Söhne und Töchter Afrikas ins Mutterland (motherland) im Zentrum. Nyabinghi werden auch die Versammlungen von Rastafaris genannt, die üblicherweise zwischen drei Tagen und drei Wochen dauern. Regelmässige Groundations finden zur äthiopischen Weihnacht am 7. Januar, dem Jubiläum des Besuchs Haile Selassies in Jamaika am 18. April, dem Geburtstag des Königs der Könige am 23. Juli und dem Tag seiner Krönung am 2. November statt. Ausserordentliche Nyabinghis können zu bestimmten Anlässen wie dem Besuch der jeweiligen chairholders im Vatikan, Pentagon, Buckingham Palace usw. in Jamaika abgehalten werden und dienen dann der spirituellen Kriegsführung. Für die Bobo Ashanti ist Nyabinghi in der Form von Prayer Drumming and Chanting eine "tägliche Pflicht" (daily duty). Nyabinghi Chants besitzen einige Ähnlichkeit mit den Hymnen afrikanisch-christlicher Glaubensgemeinschaften und gelten als wichtigste Inspiration sowohl musikalisch als auch textlich für Rasta-Reggae. Während im Tabernakel, dem geheiligten Platz rund um den Altar von Melchizedek, tanzende Rastafari-Brüder und -Schwestern die vernichtende Kraft des kosmischen Feuers beschwören, sorgt ein fireman dafür, daß die meterhoch brennende Feuersäule hinter dem Eingang des Versammlungsortes nicht kleiner wird. Sie symbolisiert sowohl die elementarste und reinigende Kraft des Armageddeon als auch jene Feuersäule, deren Licht die Kinder Israels aus Babylon zurück in das gelobte Land geführt haben. Sie fördern die Einheit von Rastafari und geben Gelegenheit, in Reasonings doktrinelles Positionen dynamisch weiterzuentwickeln. Darüber hinaus repräsentieren sie eine ersehnte "Ruhepause" von den earthal runnings - den Alltagsplagen - in Babylon. Neben der gemeinschaftsstiftenden Funktion hat Musik bei den Rastas auch einen individuellen Aspekt: *"Also angenommen, ich komme abends heim und fühl mich wirklich mies. Hab den ganzen Tag nichts rangeschafft. Ich komm also heim, und statt, daß ich meine Frau schlag oder die Kinder rumscheuche, nehm ich lieber meine Trommel und spiel ein bißchen riddim, weißt du. Und gleich gehen alle mit, der ganze yard. Ist doch so! Und auf einmal wird einem der Kopf frei von allem Ärger, so frei, daß ich manchmal sogar eine Idee krieg, wie ich am nächsten Tag klarkommen kann."* Das Nyabinghi wirkt als aktive, aber gewaltlose Kontrolle vom Guten über das Böse in der Welt. Die Ursprünge des jamaikanischen Nyabinghi gehen auf Leonard Howell und andere Haile Selassie-Verehrer zurück. In Howell's im Jahre 1940 gegründeter Rasta-Kommune Pinnacle in der Bergregion von Sligoville nahe Spanish Town, entwickelte die geschätzten 1600 Rastafarians zählende Gemeinschaft, Nyabinghi als Äußerungsform. Heute ist das Nyabinghi die kulturelle Ausdrucksform des Nyabinghi-Ordens, der ältesten Gruppierung von Rastas. *"Nyabinghi means war, but the weapon it use is love, because only love can conquer evil. But if love can't conquer the evil in a person, then the final judgment will be dreadful, which could be no other, than death to black and white downpressors"*. (Ras Colwin in einem Reasoning (vgl. ebd., S. 28)) Nach der Zerschlagung Pinnacles durch die Polizei im Jahre 1954 zogen die meisten Rastas nach Kingston, wo sie erst recht unter dem Eindruck der gewaltsamen Zerstörung ihrer Häuser und Pflanzungen, Nyabinghi, den spirituellen Krieg gegen Babylon, zu einer Grundlage ihrer Existenz machten. Winston Rodney (Burning Spear) bezeichnet in einem Interview Nyabinghi als Quelle seiner Inspiration: *"The feelings of Nyabingi coming through the music and the music is coming*

through the feelings of the Nyabinghi. One Order." Und Freddie McGregor sagt in einem Interview: *"Weder die Musik und die Texte eines Bob Marley noch irgendeines anderen Reggae-Stars (sofern sie Rastafari-Inhalte vermitteln) lassen sich ohne Nyabinghi - die roots ihres Ausdrucks und ihrer vibrations – verstehen."*

Zion und Repatriation: Äthiopien war der einzige Staat auf dem afrikanischen Kontinent mit einer langen historischen Kontinuität, der sich allen Versuchen einer dauerhaften Besetzung zu widersetzen wußte. Und er verfügt über eine Tradition, nach der ihre Herrscher ihre Abkunft von den Königen des alten Testaments ableiteten und als Nachkommen Davids und Verwandte von Jesus Christus galten, und die Bewohner des Landes als auserwähltes Volk. Die Rastafarians sind der Auffassung, daß sie das "heilige Volk", die Israeliten, sind. Nach Jesaja 62,12 die "Erlösten des Herrn". Diese sind, nach der Lehre des Rasta-Propheten Samuel Elisha Brown, die aus den 12 Stämmen sich zusammensetzenden Hundertvierundvierzigtausend aus Offb 7,4 und 14,1. Wie können Länder, die unsere "Heimat" als Sklaven darstellten, auch noch unsere Heimat als Nichtsklaven sein? So lautet eine oft gestellte rhetorische Frage, die die Forderung nach der Repatriierung einleitet. *"Jene, die uns verschleppt haben und von unserer Sklavenarbeit profitierten, sollen uns endlich freilassen und uns für das zugefügte Unrecht entschädigen"*. Als in der jamaikanischen Tageszeitung "Daily Gleaner" am 14.8.1985 von der Entschuldigung des Papstes (Johannes Paul II.) für alle, an Afrikanerinnen und Afrikanern begangenen Missetaten der Christen - unter besonderer Erwähnung des Sklavenhandels - berichtet wurde, sahen Rastas darin das erstmalige Eingeständnis von Schuld durch die Schuldiger. Heute ist Forderung nach einer Rückkehr nach Äthiopien mehr und mehr als ein Ziel im übertragenen Sinne zu verstehen, als eine Rückkehr nach einem Ort ohne Hunger und Armut, ohne Tränen und Leid, ohne Gewalt und Ausbeutung, eine spirituelle Heimat. Tatsächlich gibt es in Äthiopien eine einzige Rasta-Enklave: Shashamane, auf "königlichem Land", das Haile Selassie I zur Verfügung gestellt hatte. Sie zählt allerdings nicht allzuvielen Köpfe. Zion ist der Ort, wo sich alle sammeln, die die Irrlehren Babylons nicht angenommen haben. Es ist der Schnittpunkt, wo sich Judentum und Christentum treffen. Zion ist das Königreich

Verleih

ZORRO FILM GmbH
Astallerstrasse 23
80339 München
Tel. +49 (0) 89 452 352 90
Fax +49 (0) 89 452 352 9-11
www.zorrofilm.de
info@zorrofilm.de

Pressebetreuung

MEDIA OFFICE
Pestalozzistraße 72
10627 Berlin
Tel: +49-(0)30-88 71 44 0
Fax: +49-(0)30-88 71 44 22
info@media-office-presse.com

www.journeytojah-film.com

facebook:journeytojahfilm